

Panorama v. 11.08.2022

Hinrichtung aus der Luft – Deutschland und der US-Drohnenkrieg

Anmoderation

Anja Reschke:

„Herzlich Willkommen zu Panorama. Vergangene Woche vermeldete US-Präsident Biden, dass man den Al Kaida Chef durch einen Drohnenangriff liquidiert habe. Der Rache der Amerikaner für die Anschläge von 9/11 wurde also ein weiteres Mal Genüge getan. Ein Erfolg betonte Biden, nicht nur die Tötung des Terroristen an sich, sondern vor allem auch, dass bei dieser Mission kein Familienmitglied, kein Zivilist verletzt wurde. Es gilt also schon als Erfolg, wenn nicht wie sonst so oft auch noch Kinder, Nachbarn oder irgendwelche Hochzeitsgesellschaften mit in die Luft gesprengt wurden. Oder es sogar irrtümlich den Falschen getroffen hat. Der Drohnenkrieg der USA ist völkerrechtlich höchst umstritten. Es gibt kein Urteil, kein Recht auf Verteidigung, keine Chance für das Opfer noch etwas zu erklären, keinen Spielraum für Gnade. Deutschland spielt bei diesem US-Drohnenkrieg eine wichtige Rolle, Panorama hat darüber vor fast 10 Jahren zuerst berichtet. Die Bedeutung der US Airbase Ramstein, hier bei uns, in der Pfalz. Darüber wurde viel diskutiert, insbesondere die Grünen hatten dazu eine sehr klare Haltung, da waren sie in der Opposition. Wie gehen sie heute damit um, als Regierungspartei? Armin Ghassim und Jonas Schreijäg.“

Wardak - im Osten Afghanistans. Diese Kinder sind mit den Geräuschen von Kampfdrohnen aufgewachsen.

O-Töne:

Kind 1: „Sie kamen von da..“

Kind 2: „Sie sind hier über uns gekreist und dann haben sie bombardiert, ob Taliban oder Zivilisten.“

Seit Jahren töten die US-Amerikaner vermeintliche “Zielpersonen” mit Drohnen - weltweit. Mit Kriegserklärung, ohne Kriegserklärung - quasi eine Hinrichtung ohne Todesurteil. Vor neun Jahren deckte Panorama auf: Deutschland ist an diesem Drohnenkrieg beteiligt. Die Grünen in der Opposition kritisierten das damals scharf.

O-Ton

Jürgen Trittin,

Bundestagsabgeordneter, B90/Grüne, 15.12.2016:

„Wir dürfen keine völkerrechtswidrigen Operationen von unserem Grund erlauben.“

O-Ton

Katja Keul,

Bundestagsabgeordnete, B90/Grüne, 14.06.2018:

„Mit ihrem sogenannten Krieg gegen den Terror, verstoßen die USA seitdem mit gezielten Tötungen in Pakistan, Jemen und in Somalia gegen das Völkerrecht.“

Jetzt sind die Grünen an der Regierung. Wir haben uns gefragt: Wie stehen sie heute zum US-Drohnenkrieg?

O-Ton

Panorama: „Frau Baerbock eine ganz kurze Frage...“

Kabul, vor nicht mal einem Jahr. Es ist der 29. August 2021. Originalaufnahmen, gefilmt aus einer US-Kampfdrohne. Sie kreist über Kabul und sucht nach Terroristen. Die NATO-Truppen sind in diesen Tagen besonders nervös. Ein IS-Attentäter hat am Flughafen Kabul mehr als 170 Menschen getötet. Darunter dreizehn US-Soldaten. Viele der Opfer wollten das Land verlassen, wegen der Machtübernahme der Taliban. In anderen Teilen der Stadt bekommt man davon wenig mit, hier herrscht geradezu Alltag.

O-Ton

Nasratullah:

„Es war ein Sonntag. Wir standen gleich hier ein bisschen die Straße runter. Die Kinder haben rumgespielt an dem Tag. Sie waren fröhlich. Es sollte bald eine Hochzeit geben, die Einkäufe wurden gerade gemacht.“

Gegen 9 Uhr morgens bekommt das US-Militär einen Hinweis: Der nächste Anschlag drohe, er soll mit einer „weißen Limousine“ ausgeführt werden. Ein ähnliches Auto fährt auch Zemarai Ahmadi. Die Überwachungskamera seiner Arbeitsstelle filmt, wie er um 9:35 Uhr bei seiner Arbeit ankommt. Ahmadi ist Mitarbeiter einer US-Hilfsorganisation, die Lebensmittel in Afghanistan verteilt. Für ihn ist es ein ganz normaler Arbeitstag. 14:35 Uhr, kurz vor dem Feierabend. Die Überwachungskamera zeigt: Ahmadi füllt Wasser in Kanister und lädt sie in seinen Wagen.

O-Ton:

Nasratullah: „In diesen Kanistern hat er immer trinkbares Wasser von der Arbeit gebracht, zum Kochen und Trinken. Denn das Wasser hier ist nicht trinkbar. Dafür hat er die Kanister gebracht.“

Es sind diese Kanister, die ihn aus der Sicht der US-Drohnen zusätzlich verdächtig machen. Gegen 16:00 Uhr verlässt Ahmadi dann das Büro der Hilfsorganisation. Was er nicht weiß: die US-Drohne beobachtet ihn weiterhin ununterbrochen. Auch, wie er zuhause ankommt. Kurz vor 17:00 Uhr. Ahmadis Wagen biegt in seine Straße ein. Inzwischen sind die US-Militäranalysten zu dem Schluss gekommen, dass mit dem Wagen ein weiterer Anschlag geplant ist. Währenddessen biegt Ahmadi in seine Einfahrt ein. Dort warten seine Kinder und die seines Bruders auf ihn.

O-Ton:

Nasratullah:

„Immer, wenn Zemarai mit dem Auto kam, haben sich die Kinder sehr gefreut. Sie mochten ihn sehr. Sie haben ihn Opa genannt. Sie riefen „Opa kommt!“ Sie kamen dann alle raus und die Kinder fanden das Auto cool und sind dann immer eingestiegen. Als das Auto an diesem Tag reinfuhr sind die Kinder auch eingestiegen.“

O-Töne:

Tagesschau: „Die USA flogen heute nach eigenen Angaben in der afghanischen Hauptstadt einen Drohnenangriff.“

NBC Reporter: „Ein Drohnenangriff gegen ein IS-Auto.“

ZDF Claus Kleber: „Ein Auto das, so sagen sie, mit Sprengstoff beladen unterwegs war zum Flughafen.“

Gen Milley: „Die Abläufe wurden korrekt eingehalten und es war ein gerechtfertigter Angriff.“

Kabul heute. Wir haben eine Drehgenehmigung von den Taliban bekommen.

O-Ton:

Panorama: „Wir sind jetzt auf dem Weg zu der Familie, wo der Anschlag Ende August 2021 stattgefunden hat und treffen einen Familienangehörigen, der das alles erlebt hat.“

Nasratullah ist der Schwager des getöteten NGO-Mitarbeiters. Der Innenhof: Hier stand das Auto, in das die Rakete einschlug. Ein zweites Auto, zufällig dort geparkt, schützte einige Familienmitglieder vor der Explosion. Doch andere starben, auch Kinder. Die vermeintlichen Bomben, also die Wasserkanister, stehen immer noch im Hof.

O-Ton

Nasratullah,

Angehöriger der Getöteten:

„Wir standen draußen, ein bisschen die Straße runter als es plötzlich ein schreckliches Geräusch machte. Das Geräusch einer Rakete. Dann die Explosion. Wir sind hier in den Hof gerannt, das Tor war komplett weggesprengt. Das waren 2-, 3-jährige Kleinkinder, die waren in Stücke zerfetzt. Die haben wir auf der Straße aufgesammelt. Hier im Hof war alles voller Blut und Leichenteilen.“

Sieben Kinder und drei Erwachsene wurden getötet.

O-Ton:

Nasratullah:

„Ich habe die zehn Leichen mit eigenen Händen in die Särge gelegt. Die Kinder waren total verkohlt. Erst, nachdem wir sie begraben haben und ins Haus zurückkamen, haben wir die Lage so langsam begriffen, da hat es erst seine Spuren hinterlassen.“

Drei Wochen nach dem Angriff und nach Enthüllungen der New York Times, gesteht das US-Militär ein, dass bei dem Drohnenangriff ausschließlich Unschuldige getötet wurden.

O-Ton

Kenneth F. McKenzie,

damaliger Kommandeur US Central Command, 17.09.2021:

„Unser Befund ist, dass es unwahrscheinlich ist, dass das Fahrzeug und die Gestorbenen etwas mit dem IS zu tun hatten oder eine direkte Gefahr für US-Soldaten waren. Mein tiefstes Beileid den Familien der Getöteten.“

Kein anderes Land wurde so viel von Drohnen bombardiert wie Afghanistan. Aber, was haben wir damit zu tun? Ramstein, in Rheinland-Pfalz. Hier ist die größte US-Militärbasis außerhalb der USA. Diese Basis ist zentral für US-Drohneinsätze weltweit. Schon 2013 deckte Panorama auf: Ohne Ramstein könnten die Drohnenpiloten in den USA keine Angriffe auf der anderen Seite der Welt durchführen. Und es geht nicht nur um Technik: In Ramstein befindet sich eine Schaltzentrale, in der Livebilder von Drohnen aus verschiedenen Ländern analysiert und mit nachrichtendienstlichen Erkenntnissen abgeglichen werden. Also so etwas wie: die Vorarbeit einer gezielten Tötung.

O-Ton

Panorama: „Die Amerikaner können eigentlich wann und wo sie wollen weltweit Menschen töten, ohne Gerichtsverfahren und das ist nach deutscher Auslegung des Völkerrechts eigentlich mindestens umstritten.“

Nach der Panorama-Enthüllung kritisierten die Grünen die vorherige Bundesregierung dafür:

O-Ton

Jürgen Trittin,

Bundestagsabgeordneter B90/Grüne, 15.12.2016:

...dass die Führung dieses Krieges ohne die Logistik über Ramstein nicht möglich ist. Sie wird dafür genutzt. Und wenn sie dafür genutzt wird, dann müssen sie, als Ausfluss ihrer eigenen Rechtsauffassung alles dafür tun, dass das nicht mehr geschieht, weil sonst machen sie sich mitschuldig an dieser Sache.“

Doch die Regierung Merkel begnügte sich über Jahre mit der Zusicherung der USA: alles, was in Ramstein passiere, sei völkerrechtlich in Ordnung.

O-Ton

Michael Roth, SPD, damaliger Staatssekretär Auswärtiges Amt, 20.01.2020:

„Die USA haben abermals bekräftigt, dass sie bei der Nutzung des Stützpunktes Ramstein deutsches Recht achten.“

Nur was meinen die USA eigentlich mit “deutsches Recht achten”? Seit dem 11. September 2001 haben die USA einen weltweiten Krieg gegen den Terror erklärt. Und ein Gesetz verabschiedet, wonach sie jederzeit an jedem Ort Terrorverdächtige töten können. Das wichtigste Mittel dazu: Drohnen. Ihr angeblicher Vorteil: Sie sollen präzise töten. Nur Terroristen. Geradezu chirurgisch und ohne eigene Soldaten zu gefährden, so übernimmt es auch das US-Fernsehen.

Ausschnitt CBS Morning News:

„Major Bribes ist ein Krieger in der Luft - 8 Stunden am Tag.“

„Ich könnte jetzt einfach den Laser einschalten und noch eine Rakete abfeuern.“

„Nah zu Hause zu arbeiten, macht aus ihm einen besseren Piloten.“

„Trotz der komischen Arbeitszeit, kann ich zumindest nach Hause und Zeit mit meiner Frau und Tochter verbringen.“

Alles so sauber wie berichtet? Wie können dann Fehler wie in Kabul passieren? Wir hätten dazu gerne in der Drohnenbasis gedreht, mit dem US-Militär gesprochen, haben monatelang nach einem Interview gefragt. Ohne Erfolg. Trotzdem wollen wir uns ein Bild vor Ort machen. 30 Minuten von Las Vegas liegt der Drohnen-Stützpunkt aus dem US-Fernsehen. Die Creech Air Force Base. Irgendwo hier sitzen die Drohnenpiloten. Von hier sollen die gezielten Tötungen tausende Kilometer entfernt gesteuert werden. Direkt gegenüber ist eine kleine Ortschaft. Was wissen sie hier über die Drohnen-Basis?

O-Töne:

Panorama: „Ist das ein Thema hier?“

Frau: „Nein. Erstaunlicherweise redet niemand darüber, was da drüben abgeht. Deshalb weiß ich auch nichts.“

Kaum jemand sonst will hier mit uns reden, stattdessen kommt die Polizei.

O-Ton:

Panorama: „Meint die uns?“

Panorama: „Man darf in USA Polizei filmen!“

Polizistin: „Sir, vor mein Auto! Ihr beide. Vor mein Auto! Können Sie das runtermachen?“

Panorama: „Runtermachen?“

Polizistin: „Ja, lass es am Hals baumeln. Damit Sie nicht einen Knopf drücken und mich erschießen.“

Panorama: „Das ist eine Kamera.“

Polizistin: „Ich weiß nicht, ob das eine Kamera ist.“

Anwohner hätten sie gerufen. Dann warnt sie uns:

O-Töne

Polizistin: „Ihr sagt, ihr seid nicht von hier. Das ist ein Dorf. Die Menschen mögen es nicht, wenn Fremde hier herumlaufen. Du schaust mich an, als sei ich ein Idiot?“

Panorama: „Nein. Ich sage nur, dass wir gegen kein Gesetz verstoßen haben. Wir sind nur auf einer öffentlichen Straße gelaufen.“

Polizistin: „Ihr seid in einem Kaff! Versteht ihr das? Die Leute erschießen euch hier draußen, weil sie euch hier nicht wollen.“

Es geht noch eine Weile hin und her. Irgendwann dürfen wir zumindest wieder filmen. Die Polizisten prüfen unsere Ausweise.

O-Töne:

Panorama: „Wir verstehen immer noch nicht ganz, was wir eigentlich falsch gemacht haben?“

Polizist: „Ich sag nicht, dass ihr etwas falsch gemacht habt. Ihr filmt und stellt hier draußen Fragen zu einer Einrichtung der nationalen Sicherheit. In Deutschland würde bei einer ähnlichen Situation wahrscheinlich auch die Polizei kommen und mit euch reden. Einfach um sicher zu stellen, dass ihr keine bösen Jungs seid.“

Sind wir offenbar nicht. Nach einer Weile kriegen wir unsere Ausweise zurück.

O-Töne

Polizistin: „In Las Vegas hätte keiner die Polizei gerufen. Aber ich habs euch gesagt: Diese Leute erschießen euch und vergraben euch in der Wüste und keiner wird je wissen, dass ihr hier wart.“

Panorama: „Schönen Tag noch.“

Aber in die Drohnenbasis kommen wir nicht. Dabei darf das US-Fernsehen ganz offen zeigen, was dort passiert.

Quelle: CBS 21.05.2021:

„Die Container sind klimatisierte Cockpits.“

Und in eigenen Werbevideos zeigt das Militär die Kriegsführung per Joystick - wie in einem Videospiel.

Wie sieht die Realität dort aus, wo die Raketen einschlagen?

Wardak in Afghanistan. Hier waren die US-Drohnen über 20 Jahre permanent präsent. Und die Menschen unten am Boden konnten nie wissen, wann und wo die Raketen einschlugen.

Laut UN starben in Afghanistan allein in den letzten 5 Kriegsjahren mehr als 2000 Zivilisten durch Luftangriffe, also auch Drohnen. 40% der zivilen Opfer waren Kinder.

O-Töne:

Panorama:

„Kam manchmal auch beim Cricket spielen eine Drohne?“

Junge: „Ja“

Panorama: „Von wo?“

Junge: „Von da. Erstmal kam die so und hat gesurrt. Dann hat sie die Bombe geworfen, das hat so uuuurr gemacht, dann ist sie am Boden explodiert und wuuuum...“

Manche sagen, ja, es sind Zivilisten gestorben, aber es habe ja auch was gebracht:

Erst vor kurzem töteten die USA den al-Kaida-Chef al-Sawahiri mit einer Drohne. Laut US-Regierung wurden so dutzende Taliban- und Al-Kaida Männer ausgeschaltet.

Das stimmt. Fakt ist aber auch: Jetzt sind die Taliban wieder an der Macht.

Dieser ehemalige US-Stützpunkt ist jetzt eine Taliban-Polizeizentrale.

Der Polizeichef ein ehemaliger Kämpfer. Er behauptet: Drohnenangriffe hätten ihnen sogar neue Anhänger in die Arme getrieben.

O-Ton

Mawlawi Mohammad Naim,
Taliban Polizeichef Distrikt Nerkh:

„Als immer mehr unschuldige Menschen starben und viele Menschen ihre Familien verloren haben, da ist die Anzahl unserer Kämpfer gestiegen.“

Klingt nach Propaganda. Aber selbst die CIA kam in einer internen Untersuchung schon vor Jahren zu dem Ergebnis: Neben militärischen Vorteilen einerseits, könnten die Drohnen auch neue Gegner schaffen. Die Drohnen der US-Amerikaner zielten auf die Taliban. Aber: In jedem Dorf hier berichten uns Menschen von Drohnenangriffen, bei denen Unschuldige starben.

Das US-Militär gibt keine Daten zu zivilen Opfern in Afghanistan heraus. Aber eine geleakte, interne Untersuchung des US-Militärs offenbart, dass 90% der von Drohnen Getöteten nicht die eigentlichen Zielpersonen waren, sondern Menschen, die gerade danebenstanden.

Und das US-Militär hat auch eine eigenwillige Zählweise: Wenn es Jungen über 15 Jahren waren, wurden sie oft schlicht als feindliche Kämpfer gezählt, als "Männer im wehrfähigen Alter".

Die meisten Drohnenangriffe wurden nie aufgearbeitet. Für die Behauptung vom besonders präzisen Töten gibt es kaum Belege. Die Forschung sagt eher das Gegenteil.

Sauber ist dieser Krieg nur für die, die ihn führen.

Brandon Bryant war früher Teil des Drohnenprogramms. Wir treffen ihn vor der Basis in Nevada.

Hier wurde er als 19jähriger zum Sensor-Operator ausgebildet.

Sein Job: Den Ziellaser der Drohne auf die Zielperson richten, die getötet werden sollte.

Bryant sagt, er war an über 1600 Tötungen beteiligt. Ein Tag ist ihm besonders in Erinnerung geblieben: Es war ein Angriff nahe Kandahar, in Afghanistan.

O-Ton

Brandon Bryant, ehemaliger Drohnen-Operator:

„Ich erinnere mich, wie ich, nachdem die Rakete einschlug, dachte: War das ein Kind? Und der Pilot sagte: Ja, aber halt's Maul! Und ich bin zu meinem Koordinator gegangen und der hat den Videoanalysten gefragt und der sagte dann: Okay, wir haben das Video nochmal angeschaut und wir entscheiden: es war ein Hund! Und ich dachte mir: unmöglich! Ein Hund kann keine Tür öffnen! Ich bin zu meinem Vorgesetzten und der versuchte nur, mich zu bestrafen und sagte mir, ich solle mein Maul halten! Niemand würde mir glauben. Ich solle einfach hinschreiben, dass es ein Hund war.“

Ist das so passiert? Die Air Force antwortet nicht auf unsere Anfrage dazu.

Brandon Bryant hat die Armee schon lange verlassen.

Er sagte im Bundestag aus, bekam in Deutschland einen Preis für seine Zivilcourage - auch weil er offenlegte, dass die Airbase Ramstein am Drohnenkrieg beteiligt ist.

O-Ton

Brandon Bryant, ehemaliger Drohnen-Operator:

„Jedes Mal, wenn wir eine Drohne gestartet haben, haben wir uns beim Stützpunkt Ramstein gemeldet, um das Signal zu checken. Wir haben Ramstein nicht nur einmal kontaktiert, sondern bei jeder Mission! Jeder einzelnen!“

Die Airbase in der Pfalz - wichtige Schaltzentrale für den Drohnenkrieg. Ist Deutschland damit mitschuldig für zivile Tote?

O-Ton

Armin Ghassim, Panorama-Reporter:

„Drei Jemeniten sahen das so und haben auch gegen die Bundesregierung geklagt, weil bei einem US-Drohnenangriff mehrere Verwandte verloren haben - alles Zivilisten.“

Das Oberverwaltungsgericht Münster gab ihnen teilweise recht und forderte die Bundesregierung auf, mehr zu tun, um Völkerrechtsbrüche zu verhindern. Deutschland müsse amerikanische Drohneneinsätze prüfen.

O-Ton

Armin Ghassim, Panorama-Reporter:

„Aber die nächste Instanz, das Bundesverwaltungsgericht, entschied, dass die Bundesregierung nicht mehr tun muss als nachzufragen, ob die USA sich eigentlich an Völkerrecht halten in Ramstein. Das Gericht argumentierte dabei unter anderem, in Deutschland würden ja offenbar keine Entscheidungen getroffen, hier würde nur die technische Hilfe sich befinden.“

Aber: werden tatsächlich keine Entscheidungen getroffen?

In Stuttgart sitzt das Africa-Command, kurz AFRICOM, das Kommando der US Luftwaffe für Afrika. Wir bekommen zwar kein Interview. Aber in einem Radio-Interview sagte ein AFRICOM-Sprecher ganz offen: Hier wird entschieden, ob in Afrika jemand getötet wird.

Quelle: WDR Radio, 31.10.2021:

„*Journalistin: Die Entscheidung wird also in Deutschland getroffen?*“

O-Ton Andrew Caulk, damaliger Sprecher AFRICOM:

„Für bestimmte Angriffe fällt das in die Verantwortung des Kommandanten von Africom.“

O-Ton

Armin Ghassim, Panorama-Reporter:

„Das US-Militär sagt also ganz offen, dass in Deutschland auch über Tötungen mit Drohnen entschieden wird. Und diese Tötungen finden nicht nur in erklärten Kriegsgebieten statt, sondern auch dort, wo die USA gar nicht Kriegspartei sind, zum Beispiel in Pakistan, Jemen oder Somalia. Und das sind dann also Exekutionen ohne Gerichtsurteil, was völkerrechtlich sehr fragwürdig ist.“

Die Grünen stellten deshalb 2019 einen Antrag: *„Keine Nutzung der Ramstein Airbase für völkerrechtswidrige Tötungen.“*

In erster Reihe: die Abgeordnete Katja Keul.

O-Ton

Katja Keul, Bundestagsabgeordnete B90/Grüne, 14.06.2018:

„In ihrem sogenannten Krieg gegen den Terror verstoßen die USA seitdem mit gezielten Tötungen in Pakistan, Jemen und in Somalia gegen das Völkerrecht.“

O-Ton

Katja Keul, Bundestagsabgeordnete B90/Grüne, 16.01.2020:

„Die Bundesregierung kann und darf sich nicht länger mit Nichtwissen begnügen. Sie hat zu wissen, das ist ihre Pflicht, und was sie nicht weiß, muss sie ermitteln. Das tosende Schweigen gegenüber dem Bündnispartner hilft niemandem, uns nicht, dem Weltfrieden nicht und auch nicht unseren amerikanischen Freundinnen und Freunden. Reden Sie endlich Klartext mit unserem Bündnispartner! Wegducken macht alles schlimmer.“

Jetzt ist Katja Keul Staatsministerin von Außenministerin Baerbock. Die Grünen sind an der Regierung. Annalena Baerbock wollte uns kein Interview zu dem Thema geben. Eine Anfrage mit 2 Monaten Zeitraum lehnte sie "aus Termingründen" ab.

Auch ihre Staatsministerin Katja Keul gibt uns kein Interview zu ihrem einstigen Herzensthema. Zuständig sei der andere Staatsminister, Tobias Lindner. Auch der will aber kein Interview geben. Dabei betont Annalena Baerbock auch aktuell immer wieder, Völkerrecht und Menschenrechte stünden im Zentrum ihrer Außenpolitik.

O-Ton Annalena Baerbock, Bundesaußenministerin, B90/Grüne 01.06.2022:

„Und ich unterscheide da nicht zwischen Uiguren in China, ich unterscheide da nicht zwischen Ukrainerinnen oder verfolgten russischen Journalisten und Menschenrechtsverteidigern, zwischen Jesiden oder Kurden. Das ist doch die Stärke der Menschenrechte. Unteilbarkeit - egal an welchem Fleckchen der Welt man lebt.“

Was ist jetzt also die Haltung der Grünen zum US-Drohnenkrieg über Deutschland?

O-Ton

Armin Ghassim, Panorama-Reporter:

„Wir versuchen gerade von allen Grünen herauszufinden, wie die aktuelle Position der Grünen zum Drohnenkrieg über Ramstein ist.“

O-Ton

Ricarda Lang, B90/Grüne:

„Das ist nicht mein Bereich gerade.“

Beide Parteivorsitzenden geben uns über Wochen kein Interview.

O-Ton

Armin Ghassim, Panorama-Reporter:

„Hallo Herr Trittin, wir haben ein etwas vergessenes Thema. Was ist die aktuelle Position der Grünen zum US Drohnenkrieg über Ramstein?“

O-Töne:

Jürgen Trittin, Bundestagsabgeordneter B90/Grüne:

„Wir haben ein Urteil gehabt des Oberverwaltungsgerichts Münster, was ich persönlich sehr begrüßt habe. Leider hat das Bundesverwaltungsgericht in diesem Fall anders entschieden.“

Armin Ghassim, Panorama-Reporter: „Das hat ja entschieden, dass die Regierung nicht mehr tun muss, als nachzufragen. Fragt die Regierung denn regelmäßig nach?“

Jürgen Trittin: „Das müssen Sie jetzt die Regierung fragen.“

Armin Ghassim, Panorama: „Haben wir ja. Die wollen aber leider nicht mit uns sprechen.“

Jürgen Trittin: „(lacht) „Dann fragen sie mal ...“ (geht weg)

Wir haben der Regierung einen Fragenkatalog geschickt. Das Auswärtige Amt schreibt: „*Man sei in ständigem Dialog*“ mit den USA. Gleichzeitig habe die Bundesregierung aber "keine Informationen darüber", welche US-Drohneinsätze genau über Ramstein laufen. Und: „*Die USA haben wiederholt zugesichert, sich an in Deutschland geltendes Recht zu halten.*“

Also das, was die Bundesregierung immer gesagt hat.

Aber was ist dann aus den alten Forderungen der Grünen geworden? Etwa unverzüglich amtliche Ermittlungen zu den zivilen Toten einzuleiten.

Im Auswärtigen Amt findet ein Termin zum Thema Afghanistan statt.

O-Ton

Armin Ghassim, Panorama: „Frau Baerbock, eine ganz kurze Frage: Sie hatten ja mal einen Antrag gestellt, keine völkerrechtswidrigen Tötungen über Ramstein. Was ist ihre Position heute?“

O-Ton

Annalena Baerbock, Außenministerin: „Presse nachher.“

Nachher dürfen wir auch nicht mit ihr reden.

Im Auswärtigen Amt verweist man uns an eine neue Abgeordnete: Merle Spellerberg. Sie soll jetzt für die Grünen sprechen.

O-Ton

Merle Spellerberg, Bundestagsabgeordnete B90/Grüne:

„2019 haben die Grünen ja noch einen Antrag gestellt: Keine Nutzung der AirBase Ramstein für völkerrechtswidrige Tötungen. Was ist die Position der Grünen heute?“

O-Töne:

Merle Spellerberg, Bundestagsabgeordnete B90/Grüne:

„Wir unterstützen sowohl weiterhin als Partei als auch Fraktion die Forderung und stehen weiterhin hinter der Position, dass wir völkerrechtswidrige Tötungen, sei es durch bewaffnete Drohnen, aber selbstverständlich auch durch jede andere Waffe, weiterhin verurteilen und nicht unterstützen. Und ich gehe auch davon aus, dass unsere Bundesregierung sich auch weiterhin in bilateralen Gesprächen dafür einsetzt.“

Armin Ghassim, Panorama: „Und konkret: wurde irgendwann, seit das Auswärtige Amt in Hand der Grünen ist, irgendwas von den Amerikanern gefordert?“

Merle Spellerberg, B90/Grüne: „Das kann ich an dieser Stelle nicht beantworten.“

Armin Ghassim Panorama: „Weil Sie es nicht wissen?“

Merle Spellerberg, B90/Grüne: „Das kann ich an dieser Stelle nicht beantworten.“

Uns sind keinerlei Hinweise bekannt, dass die Grünen im Auswärtigen Amt irgendwelche ihrer früher geforderten Schritte unternommen hätten. Ist es überhaupt realistisch, bei den USA solche Forderungen zu stellen?

O-Töne:

Merle Spellerberg, Bundestagsabgeordnete B90/Grüne:

„Die Frage ist nicht, ob wir das könnten, sondern, ob wir die Folgen, die damit einhergehen, in Kauf nehmen würden. Und das ist auch nicht an erster Stelle mein Job, das zu beurteilen.“

Armin Ghassim, Panorama: „Was könnten die Folgen sein?“

Merle Spellerberg, B90/Grüne: „Das wäre eine lange Liste, die, glaube ich, jetzt das Ausmaß des Gesprächs sprengen würde.“

Panorama: „Also zusammengefasst: die diplomatischen Beziehungen beeinträchtigen mit den USA.“

Merle Spellerberg, B90/Grüne: „Davon ist auszugehen.“

Opfern die Grünen ihre Grundüberzeugung, weil sie ohnehin machtlos sind im Verhältnis mit den USA? Oder um den Bündnispartner USA gerade jetzt nicht zu verärgern?

Denn klar: Angesichts der russischen Invasion ist man sich in Deutschland heute so bewusst wie lange nicht über den militärischen Schutz durch die USA.

Andererseits: Wie glaubwürdig ist der Einsatz für Menschenrechte, wenn er nicht für alle Seiten gilt?

Seit über 20 Jahren führen die USA den Krieg gegen den Terror - vor allem mit Drohnen. Auch wenn Joe Biden die Angriffe vorerst reduziert hat: Er droht ganz offen, man könne auch weiterhin jederzeit und überall mit Drohnen zuschlagen.

O-Ton

Joe Biden, US-Präsident, 31.08.2021:

„Wir haben Fähigkeiten über dem Horizont. Das heißt, wir können Terroristen angreifen, ohne selbst vor Ort zu sein.“

Ein endloser Krieg, von dem wir kaum etwas mitbekommen. An dem wir aber beteiligt sind, obwohl er unseren Grundsätzen widerspricht.

Bericht: Armin Ghassim, Jonas Schreijäg

Kamera: Jonas Schreijäg, Mohsen Qiasi, Armin Ghassim, Manuel Daubenberger

Grafik: Felix Schwabe

Schnitt: David Diwiak

Abmoderation

Anja Reschke:

„Im Moment wird viel über Verletzungen des Völkerrechts geredet, Putin und sein Krieg gegen die Ukraine. Der ist furchtbar und schäbig und unmenschlich. Da sind wir uns im Westen einig. Aber wenn man es ernst meint, dann muss man beim Völkerrecht schon auch bei allen hinschauen. Diesen und unsere anderen Beiträge über den US-Drohnenkrieg finden Sie unter panorama.de. Für Panorama war es das für heute, das nächste politische Magazin kommt am Dienstag und heißt Fakt, hier direkt geht es weiter mit den Tagesthemen. Wir verabschieden uns, Tschüß, bis zum nächsten Mal.“